

der Weg durch Thäler und Schluchten in die Prärien hinunter. So nahe den Gletschern und so hoch über der Normalfläche der Erde ist der Sommer natürlich nur sehr kurz. Erst im Mai schmilzt der aufgethürmte Schnee, und mit den Stürmen des Septembers kehrt er wieder ein, um, soweit das Auge reicht, sein weißes Kleid über das Irdische zu werfen.

Ich war in F. . . noch nicht lange ansässig, eigentlich nur wenige Monate, ebenso lange, als ich verheirathet war; mein Schwiegervater besaß dort mehrere Häuser und Farmen. Im September hatte ich meine Frau geheirathet und trotz der vorge- rüchten Jahreszeit darauf bestanden und auch wirklich angefangen, uns ein eigenes Wohnhaus zu bauen, da meines Schwiegervaters Häuser auf Jahre hinaus verpachtet waren. Allein es wurde Dezember und unser Haus stand noch nicht unter Dach. Zu guter Letzt stellte sich heraus, daß wir nicht genug Vorrath an Brettern und Balken hatten und weil ich den Bau bis Neujahr beendet sehen wollte, ließ ich mehrere Wagen bereit machen, nach der Holzmühle zu fahren, um das Fehlende herbeizuschaffen.

Es war am 22. Dezember, als ich in aller Frühe mit drei Wagen, deren jeden nach dortiger Sitte ein Gespann von sechs Ochsen zog, mich auf den Weg machte. Ich selbst lenkte das eine Gespann, zwei Treiber die beiden anderen. Am folgenden Tage, also am 23., wollten wir das nöthige Material in der Mühle aussuchen und aufladen, am 24. wieder in aller Frühe die Mühle verlassen, so daß wir am Weihnachtsheligenabend daheim sein konnten. Meine Frau packte uns den nöthigen Proviant auf, an wollenen Decken für unser Nachtquartier ließ sie es auch nicht mangeln und so brachen wir denn auf. Obwohl der Weg nur zwanzig Englische Meilen zählte, und die ganze Sache eigentlich gar keine Gefahr hatte, wurde mir der Abschied von meiner Frau doch recht schwer. Nur auf drei Tage sollte es ja sein, aber es war doch der erste Abschied, ich hatte bisher keine Nacht außer unserem Hause verbracht; wir waren ja eigentlich noch in den Fittlerwochen. Ich herzte also mein Weib auf das Zärtlichste, versprach, gut auf mich selbst Acht zu geben, mich recht warm zu halten, den Schleier, den dort alle Fuhrleute tragen, um sich vor dem blendenden Schnee und den eisigen Winden die Augen zu schützen, recht fest um das Gesicht zu ziehen, gelobte, übermorgen zuverlässig in ihre offenen Arme, an ihr warmes Herz zurückzukehren, und — „o ha! o ha!“ rief ich meinen Ochsen zu und ließ die Peitsche auf die trägen Thiere herabsaufen.

„Good by, my darling!“ tönte es hinter mir her.
„Farewell, sweetheart!“ rief ich zurück.

Der Weg war gut und nur von einer leichten Schneekruste bedeckt, aber unfähig einformig und langweilig. Spät Nachmittags kamen wir endlich in der Mühle an, wo wir über Nacht blieben, indem wir uns in wollene Decken einrollten und auf den harten Holzboden eines der Schuppen warfen; das war alle Bequemlichkeit, die man dort für uns hatte. Ich muß gestehen, mir schmeckte, obgleich ich manche Strapazen in früheren Jahren durch- gefohlet, mein gegenwärtiges, erbärmliches Lager durchaus nicht, der Gegenatz war auch gar zu plötzlich und übergroß. Die halbe Nacht lag ich wach und rechte und streckte mich, indem ich die weichste Stelle auf der Planke, wo ich lag, zu finden suchte, und dachte an meine Frau, die wahrscheinlich, wenn auch besser ge- bettet als ich, auch keinen Schlaf finden konnte und, betrübt über die Trennung, ihr Kissen mit Thränen netzte. Ich verwünschte die ganze Reise, die ich aus Eigensinn unternommen, während ich gemüthlich und warm hätte zu Hause bleiben können und schalt mich doch wieder gleich hinterher einen weichmüthigen Thoren und zimperlichen Menschen, der sich ans Schürzenband seiner Frau festbinden ließ. Dann dachte ich auch ans Weihnachtstfest, das so nahe bevorstand, und das ich schon seit Jahren nicht mehr gefeiert hatte, denn in jenen Gegenden ist der Weihnachtsmann mit seinen ferngeschmückten Bäumen und liebevollen Geschenken so gut wie unbekannt. Nur die deutschen Familien halten gemeinlich die alte Tradition, wo sie auch sich aufhalten mögen, in Ehren; meine Frau aber war eine Irländerin. Trotzdem hatte ich mir vorge- nommen, die alte schöne Weihnachtsstube auch in unserem Kreise einzubürgern. Ich hatte zu diesem Zwecke schon einen stattlichen Tannenbaum schlagen lassen und heimlich mit Lichtern und ein- gem Fittertand ausgeschmückt. Am Weihnachtsheligenabend wollte ich ihn anzünden und meiner Frau darunter aufbauen. Das malte ich mir Alles recht deutlich aus, ihr Staunen und ihre Freude — denn sie kannte das schöne Fest nur vom Hörensagen — und über diesen Träumereien schlief ich endlich ein.

Am nächsten Morgen, nachdem wir unsere starren Glieder gerecht und mit einem herzhaften Schluck Brantwein gestärkt, sollte die Auswahl des Materials beginnen. Der Aufseher der Mühle bat mich um die Liste — ich durchsuchte alle meine Taschen und

konnte sie nicht finden. Was nun anfangen? Ich wußte die Stärken, die wir brauchten, nicht auswendig, obwohl ich Alles vorher mit einem Baumeister durchgesprochen. Es blieb also nichts Anderes übrig, Einer von uns mußte nach Hause zurück- kehren, meiner Frau die Liste suchen helfen, oder mit dem Bau- meister eine andere ausarbeiten, und dieselbe uns bringen. Ich beschloß, um ganz sicher zu gehen, mich selbst aufzumachen, um das Vermischte herbei zu schaffen. Auf einem tüchtigen Pferde konnte ich ja den Weg hin und wieder her in 5 Stunden zurück- legen, eingerechnet der Zeit, welche das Ausschuchen oder Neuan- fertigen der Liste in Anspruch nehmen würde. Ich fragte also nach einem recht flinken Renner — und hörte, daß in der ganzen Mühle augenblicklich kein Pferd, weder ein gutes noch ein schlechtes, zu haben sei. Dieselben wären alle verschickt, vor übermorgen könne keins zurück sein. Nein, bis übermorgen wollte ich nicht warten. Heute noch mußte die Liste beschafft werden, und wenn die Gletscher selbst sich in meinen Weg würfen. Übermorgen war Weihnachtsheligenabend, da wollte und mußte ich daheim sein, um meinen Baum anzuzünden und meine Frau zu lehren, wie man bei uns in Deutschland Weihnachten feiere. Zu Fuß wollte ich nach F. . . zurückgehen; das müßte gut 8 Stunden in An- spruch nehmen, eine weitere Stunde rechnete ich Aufenthalt dort, dann würde ich mir den besten Renner aus dem Stall nehmen und in zwei Stunden hieher zurückjagen; machte im Ganzen 9 Stunden. Es war jetzt ein Viertel nach acht, vor Dunkelheit also konnte ich nicht wieder eintreffen. Da wir nun aber am 24. früh mit den beladenen Wagen aufbrechen wollten, so blieb uns nur die Nacht zum Auswählen und Aufpacken. Dem gemäß wurde Alles verab- redet. Doch erbot sich einer meiner Knechte noch, an meiner Stelle zu gehen. Ich wollte nichts davon wissen und machte Ausflüchte: er könne die Liste nicht finden. So werde er sich eine neue anfertigen lassen. Ich machte weitere Ausflüchte und ging endlich. Ich konnte den Leuten ja doch nicht sagen, daß mich die Sehnsucht nach Hause zog, daß ich gern zwanzig Stunden ge- gangen wäre, um meine Frau für ein kurzes Stündchen wieder zu sehen, sie ans Herz zu drücken und ihrer sanften Stimme zu lauschen. Wohl schämte ich mich meiner übergroßen Zärtlichkeit, ich schalt mich selber tüchtig aus und dachte wieder ans „Schürzen- band“, aber ich ging doch und erreichte F. . . bald nach 2 Uhr.

Natürlich war meine Frau außer sich vor Ueberraschung und Freude, und natürlich hatte sie die ganze Nacht geweint, das sah ich ihr an den Augen an. Wir schwatzten ein Weniges und suchten nach der Liste. Sie war nicht zu finden. Ich lief zum Baumeister, der eine andere entwarf. Darüber war's 3 Uhr ge- worden. Meine Frau bat, daß ich bleiben sollte, aber davon konnte keine Rede sein. Mir fiel wieder das Schürzenband ein, und ich ging in den Stall, wo ich mir unsere „Bily“ sattelte, das beste und feurigste Pferd, das wir hatten. Zugleich befahl ich Kutt, dem Stalljungen ein zweites Pferd zu satteln und mit mir zu reiten, um morgen die Bily am Zaune wieder heimzu- führen. Das beruhigte meine Frau in Etwas, da sie nun doch Jemand wieder bei mir wußte, und wenn es auch nur der Stall- junge war. Ich erzählte ihr in aller Eile, daß mir die Nacht hindurch aufladen würden und ich zuversichtlich morgen Nachmittag wieder bei ihr wäre; legte die Liste sorgfältig in die Brieftasche, küßte meine Frau noch einmal liebevoll, bestieg Bily, und wie der Sturmwind sausten wir davon. Um 5 Uhr langten wir mit dampfenden Pferden in der Mühle an, als uns der Schnee noch die Dunkelheit erhellte.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Aus Budweis wird der Neuen Freien Presse geschrieben: Vor kurzem wurden in der hiesigen Kreuzberg'schen Menagerie von einer abessinischen Löwin drei Junge zur Welt gebracht, von denen die beiden Männchen nach dem Namen des Kaisers mit „Franz“ und jenem des Kronprinzen mit „Rudolf“ getauft wurden. Die in unserer Nachbarstadt Krumau erscheinende Deutsch- Oesterreichische Volkszeitung hatte die dieses Vorkommniß behan- delnde Notiz der Neuen Freien Presse ohne Quellenangabe abge- druckt, und es wurde nun von Seiten der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen das genannte Blatt die Voruntersuchung wegen des Ver- brechens der Majestätsbeleidigung angeordnet. Dieselbe Anklage wird auch gegen jenen Wärter, welcher den „Taufakt“ vornahm, erhoben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamts- bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 4.

Samstag den 8. Januar

1881.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher, Standesbeamten und Gerichts-Vollzieher des Bezirks.

- 1) Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, die vorgeschriebenen Uebersichten über die im verfloffenen Kalender-Jahre ange- fallenen Proceßsachen, nach der Unterscheidung, ob sie durch Urtheil oder Vergleich erledigt worden sind, bis zum 15. d. M. vorzulegen.
- 2) Die Standesbeamten haben die Nebenlisten mit der vorgeschriebenen Schlußbeurkundung zur Aufbewahrung beim Amts-Gerichte einzufenden und endlich
- 3) die Gerichts-Vollzieher ihre Haupt-Register und Kassentagbücher zur Revision binnen 3 Tagen.

Oberamtsrichter
Stefning.

Schorndorf.

Aufforderung an die Militärpflichtigen.

Vorbereitung der Aushebung von 1881.

In Gemäßheit des §. 23 der deutschen Wehrordnung, Regl. von 1875 Nr. 35 haben sich die Militärpflichtigen des Be- zirks (s. unten Punkt 3) vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. zur Aufnahme in die Rekrutirungskammrolle anzumelden, und zwar:

- 1) alle im Jahr 1861 geborenen, daher 1881 in das militärpflichtige Alter eintretenden jungen Männer,
 - a) diejenigen früherer Altersklassen, über deren Militärpflicht noch nicht endgiltig entschieden ist, also:
 - a) die wegen Familienverhältnissen bei der letzten Aushebung zum ersten oder zweitenmal, oder wegen zeitlicher Untauglichkeit auf 1 Jahr Zurückgestellten, die Eingewanderten, Uebergegangenen, die seither abwesend Gewesenen, wozu auch diejenigen gehören, welche sich zwar bei der ersten, aber aus irgend welchem Grund bei der zweiten Musterung im vorigen Jahre vor der Ober-Ersatz-Kommission nicht gestellt haben;
 - b) diejenigen bei der letzten Aushebung zwar als tüchtig Erklärten, der Altersklassen 1880 und 1879, aber wegen hoher Loosnummern von der Einreihung verschont Gebliebenen; dieselben sind überzählig, d. h. sie können in dem Falle zum Dienst herbeigezogen werden, wenn die laufende Altersklasse den Bedarf nicht liefert.
 - Zu 1 (und 2). Hierbei macht es keinen Unterschied, ob ein Militärpflichtiger Württemberger oder Angehöriger eines andern deutschen Staates ist, wenn er nur nach Punkt 3 anmeldspflichtig ist.
 - 2) Bezüglich der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.
 - 3) Für die Anmeldung zur Stammrolle sind folgende Grundsätze maßgebend:
 - a) die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, in welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Unter letzterem versteht man jeden nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist; hienach sind also z. B. Dienstboten, Gesellen, Fabrikarbeiter, Handlungsdiener, Lehrlinge, Studenten, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten in demjenigen Orte anmeldspflichtig, in welchem sie sich behufs der Vernehmung ihres Dienstes, ihrer Arbeit, beziehungsweise wegen des Besuchs einer Lehranstalt aufhalten, d. h. ihre Wohnung (Schlafstelle) haben.
 - b) Ein Militärpflichtiger, welcher keinen dauernden Aufenthalt hat (s. oben) meldet sich bei der Ortsbehörde des Wohnortes, d. h. desjenigen Orts, an welchem sein, oder sofern er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichts- stand sich befindet.
 - c) Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthaltsort (a) noch einen Wohnort (b) besitzt, hat sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle zu melden und wenn der Geburtsort außerhalb Deutschlands liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern ihren letzten Wohnort hatten.
 - d) Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst zu erfolgen hat, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen, welches derzeit noch die betr. Ortsgeistlichen kostenfrei auszustellen haben.
 - e) Sind Militärpflichtige an dem Orte, wo sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, (z. B. auf einer Reise begriffen, in einer Strafanstalt) so liegt den Eltern, Vormündern, der Dienstherrschaft die Anmeldepflicht ob.
 - f) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorgeschriebenen Weise jährlich so lange von einem Militärpflichtigen zu wie- derholen, bis derselbe entweder für einen Truppentheil ausgehoben, oder ausgemustert, oder zur Ersatzreserve überwiesen, oder vom Dienst im Heere ausgeschlossen worden ist.
 - g) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort verlegen, haben die- ses der Behörde des seitherigen und des neuen Aufenthaltsorts, Behufs der Berichtigung der Stammrolle alsbald anzuzeigen.
 - h) Die Verkümmung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Verpflichtung, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.
 - i) Militärpflichtige, welche sich wiederholt zur Stammrolle melden, haben den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungs- schein vorzulegen, und etwa eingetretene Veränderungen, z. B. in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes und Standes anzuzeigen.
 - 4) Die im Jahr 1881 in das militärpflichtige Alter eintretenden, zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten werden be- sonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich, wie die übrigen Militärpflichtigen, zur Stammrolle anzumelden haben.
 - 5) Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird von der Ortsbe- hörde mit Geld bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
- Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, vorstehende Aufforderung den in ihrer Gemeinde befindlichen Militärpflichtigen und deren Angehörigen (s. Punkt 3 e) ohne Verzug auf die ortsübliche Weise zur Kenntniß zu bringen und daß dieß geschehen hierher anzuzeigen.

Garantirt

kräftigste und verbesserte
Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille



liefert innerhalb 2-4 Wochen die
Flachs-, Hans-, & Abwergspinnerei
und mechanische Leinenweberei
Schrotzheim

Ehrendiplom



in vollzähligen Meterschneller; bei guten Roh-
stoffen vollständig frachtfrei. Zufolge neuer
Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.
Ausnahmeweise wird in diesem Winter Flachs, Hans und
Werg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das
Spinquantum mindestens 30 Pfund beträgt.
Die Vermittlung besorgen die Herren:

J. Ade in Schorndorf.
J. Scheffel in Waiblingen.
Chr. Rapp in Beutelsbach.
A. Wörnle in Rudersberg.

Wilh. Lindauer in Geradstetten.
C. Deuschle in Grumbach.
J. Eckstein in Schwaikheim.
Hch. Kerler in Lorch.

David Schick, Schlosser in Oberurbach.

Stuttgart. Laden-Gröfzung.

Das Garn-Geschäft Gefe Schloß- & Friedrichsstraße,

neben dem Bahnhofs, empfiehlt sein großes Lager in baumwollenen
Strickgarnen per A von M. 1. 25. an, wollenen Strickgarnen
per B von M. 2. 20. an. bis zu den feinsten Qualitäten.
Nur gute Waare zu den billigsten Preisen.

Für die vielfach prämiirte bestbekannte
Flachs-, Hans-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei
B a u m e n b e i m

Post- und Bahnstation, Wapern, übernehmen Flachs, Hans und Abwerg fort-
während zum Verspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen
die Herren Carl Weil, Schorndorf, D. Stegle, Geradstetten, S.
Schlör, Oberurbach, und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Die Caramellen bereithen sich ansehnlich bei
allen Lungen mit Halsleidn. während die Pe-
tilenz- und Verdrängungsbeschwerden
stillen und herkräftige Caramellen die
Atemungsorgane vitalisiren
u. m. Erfolg erzielen
empfohlen
werden.

Salzwasser-Caramellen

Die Caramellen bereithen sich ansehnlich bei
allen Lungen mit Halsleidn. während die Pe-
tilenz- und Verdrängungsbeschwerden
stillen und herkräftige Caramellen die
Atemungsorgane vitalisiren
u. m. Erfolg erzielen
empfohlen
werden.

Niederlage in Schorndorf: Conditior Carl
Schmid.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches:
"Dr. May's Selbstehebe" werden sofort
Schmerzmittel die Heilungsgang ge-
winnen, das auch sie, wenn nur die
richtigen Mittel zur Anwendung ge-
langten, noch Heilung erwarten dürfen.
Es sollte daher jeder Leidende sofort
wenn bei ihm bislang alle Mittel er-
folglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser
bewährten Selbstehebe anwenden und
nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen.
Ein "Auszug" daraus gratis u. franco.

In dem neuen Buche:
"Die Gicht"
finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende
die bewährtesten Mittel gegen ihre oft
sehr schmerzhaften Leiden angegeben.
Schmerzmittel, welche selbst bei "Gicht"
halten noch die schmerzhaften Erscheinungen
prospect gratis u. franco. - Gegen An-
forderung von 1 M. 20. wird "Dr. May's
Selbstehebe" u. "Die Gicht" u. des Buches
"Gicht" franco übersandt bei vorer-
haltener franco Anstalt in
Haller's Verlag-Anstalt in Stuttgart.

Ein in Haushaltungs-Geschäften und
Feld-Arbeit erfahrenes Mädchen sucht
auf Nichtmeß
Sommer, Väder.
Winterbach.
Ch. Nachtrieb, Schreiner, hat eine
größere Partie schöne Mauersteine
zu verkaufen.

Schlittschuhe
empfehl't in großer Auswahl billigt
Fr. Speidel.

Eine junge Kuh
samt Kalb hat als über-
zählig zu verkaufen
Meggler Ridel's Wwe.
Schorndorf.

Rothgerber Ziegler gibt 2/3 Morg.
Wiesen im vorderen Ranspach, welche in
2 Theilen vertheilt, auf mehrere Jahre
in Pacht.

In eine Kunstmühle sucht sogleich oder
auf Nichtmeß eine rechtschaffene
Magd.

Eine gut erhaltene, vollständige
homöopathische Apotheke
mit 80 Mittel, sammt Lehrbuch hat zu
verkaufen.
Frau Wundarzt Siller.

Einen Pfandschein
sucht gegen baar Geld umzutauschen.
Wer? sagt
die Redaktion.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern
gegen die Hauptstraße hat auf Georgi zu
vermieten
D. Seybold, Flaschner.
Keine Holzschleife kauft fortwährend
Obiger.

Theater in Schorndorf.
Sonntag den 9. Januar 1881.
Auf allgemeines Verlangen zum 2. mal:
's letzte Fensterl'n.

Der Ursprung des Korbgebens,
und
Drei Jahr nach'm letzten Fensterl'n.

Zum Schluß:
Komisches Gesangs-Couplet mit Zither-
begleitung.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kindervorstellung, bei halben Preisen.

Ein Wagen Angerskarren hat
zu verkaufen
Christian Dantel.
Bach & Co.
Bregler.

Bürgerrechts-Urkunden,
sowie
Zeugnisse zur Erlangung
eines oberamtl. Heimatscheins
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste
am 1. Sonnt. n. Epiph. (9. Jan.) 1881.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde
Herr Helfer Hoffmann.
Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t.
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
deren Raum 10 S.

N^o 5. Dienstag den 11. Januar 1881.

Bekanntmachungen.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden an sofortige Uebergabe der öffentl. Rechnungen zur Revision ersichtlich erinnert.
Schorndorf, 7. Januar 1881.

R. Oberamt.
Bann.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Bei Ablieferung der Opfer für das Waisenhaus hat sich ergeben, daß nur im kleineren Theil der Bezirksgemeinden die
unter dem 20. April v. J. von den Waisenhausvorstehern in Erinnerung gebrachten Vorschriften über die Hochzeitopfer befolgt
wurden. Es werden daher die gem. Aemter neuerdings veranlaßt, der Normalverordnung vom 11. Febr. 1810 gemäß **bei so-
lenen Hochzeitsmahlen** für Aufstellung einer Opferbüchse zum Zwecke freiwilliger Beiträge an die evangelischen Waisenhäuser
ins künftige Sorge zu tragen.
Schorndorf, den 7. Januar 1881.

Gemeinschaftliches Oberamt.
Bann. Finckh.

An die R. Pfarrämter.

Dieselben werden hiedurch benachrichtigt, daß durch Conf.-Erlaß vom 31. v. M. Ziffer 14 der statistischen Tabelle Nr. II.
dahin erläutert worden ist, daß nur das Advents- und Reformations-Festopfer des Jahres 1880 sowie die Kirchenkollekte für
Langenargen zu verzeichnen und außerdem das Kirchenopfer desselben Jahres für die Heidenmission — jedoch dieses als **beson-
derer Posten** — vorzutragen sei. Letzterem wird auch der Ertrag des Opfers in kirchlichen Missionsstunden beigerechnet, dage-
gen bleiben regelmäßige oder einmalige Privatbeiträge für die Mission außer Berechnung.
Jede der Tabellen ist pfarramtlich zu beurkunden.
Schorndorf, den 7. Jan. 1881.

R. Dekanatamt.
Finckh.

Schorndorf. Stechbrief

wird erlassen auf Grund richterlichen Haftbefehls gegen den 38 Jahre alten Cyprier **Andreas Alt** von Mühlhausen, Oberamts
Geislingen wegen Unterschlagung.
Alt ist in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß einzuliefern.
Den 7. Januar 1881.

R. Amtsanwaltschaft.
Rothmund, A.M.

**Revier Welzheim.
Holz-Verkauf.**
Donnerstag den 20. Januar
von Morgens 9 Uhr an
im Lamm in Welzheim

aus Schmalen-
berg 9, Bor-
derer Schilb-
gehren: 1 Eiche
mit 0,8 Jm.,
15 Nadelholz-
stämme mit 13 Jm. Langholz I Cl., 19
Jm. Sägholz I. und II. Cl. 255 Stm.
meist buchene Prügel und Anbruch, 1210
ungebundene Wellen.

Unterurbach.
Gerichtsbezirk Schorndorf.
In der Konkursache gegen
Ludwig König, Weingärtner
in Unterurbach,
wird mit Genehmigung R. Amtsgerichts
die Schlussvertheilung vorgenommen wer-
den.
Verfügbare Masse 437 M. 09 S.
Bedorrechte Forderungen 480 M. 25 S.
Hiernach haben die nicht bedorrechteten
Forderungen keine Aussicht auf Befriedi-
gung.
Den 8. Jan. 1881.
Konkursverwalter
Gerichtsnotar **Gaupp.**

und zwar nicht nur Diejenigen, welche
heuer in das militärpflichtige Alter treten,
sondern auch Diejenigen von früheren
Jahren, über welche eine endgültige Ent-
scheidung noch nicht getroffen ist, aufgefor-
dert, sich innerhalb des obgedachten Zeit-
raumes bei der unterzeichneten Stelle Be-
hufs des Eintrags in die Stammrolle an-
zumelden.
Hierauf werden nicht nur die Militär-
pflichtigen, sondern auch deren Eltern,
Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrik-
herren mit dem Anfügen aufmerksam ge-
macht, daß die Unterlassung der Meldung
eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft
bis zu 3 Tagen nach sich zieht.
Den 10. Januar 1881.
Stadtschultheißenamt.
Finckh.

**Revier Adelberg.
Reisig-Verkauf.**
Am Freitag den 14. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

aus dem
Staatswald
Hauwiese
1100 Stück
gemischte Wel-
auf Hausen.
Zusammenkunft im Schlag.

Schorndorf.
Aufforderung
zur Anmeldung der Militär-
pflichtigen zur Rekrutierungs-
Stammrolle 1881.
Die Anmeldung der Militärpflichtigen
zur Stammrolle hat nach den gesetzlichen
Bestimmungen vom 15. Januar bis 1.
Februar zu erfolgen.
Es werden daher die Militärpflichtigen

Schorndorf.
Bäume-Verkauf.
Morgens Mittwoch Morgens 8 Uhr
werden auf dem Wall 12 Apfelbäume u.
1 Birnbaum, beim Feuersee 6 Apfelbäume
verkauft von der
Stadtkege.
Anfang auf dem Wall.